

Kaltfar beendet seine Rede schließlich mit der erklärten Behauptung, daß man gewiß sei, die Haltung Englands treuhaft zu lassen. Das Oberhaus schloß die Aussprache, um sich bis zum 3. Oktober in die Ferien zu begeben.

### Englische Scharfmacherei

Londoner Blatt hegt die Polen auf einen bezweifelnden Beitrag zur englischen Scharfmacherei in Polen liefert das Londoner Blatt „Manchester Guardian“, das mit einer Rezensierung aller Schmelzungen die Polen zu überzeugen sucht, daß sich die Lage ständig verschlechtert.

In Warschau, so erklärt das Blatt, müsse man sich jetzt entscheiden, ob es nicht notwendig sei, eine einseitige Warnung an Berlin auszusprechen. Bis hierher und nicht weiter! Dann wird den Polen die Höhe des gemachten mit angeblichen bedrohlichen militärischen Maßnahmen Deutschlands, die sich diesmal nicht nur auf Danzig und Ostpreußen, sondern auch auf die deutsch-dänische Grenze und sogar auf die Stomatal- und Ungarn erstrecken soll. Das Reich werde jetzt, so protestiert die englische Zeitung, Warschau auf eine schwere Probe stellen und prüfen, ob Polen eine handige Mobilisierung in der letzten Höhe aufrechterhalten könne. Polen dürfe aber auch nicht im geringsten nachgeben.

### Deutschenhaß wütet im Olsa-Gebiet

Es häufen sich die Opfer des polnischen Verfolgungswahns

Das allseitigste Deutschtum des seit dem Herbst vorigen Jahres von den Polen vereinnahmten Olsa-Gebiets ist das Opfer des Verfolgungswahns der Polen. Die Entlassungen von Arbeitern und Beamten in der Industrie, die Schließung und Beschlagnahme von deutschen Einrichtungen, die Arbeitsentziehung von Beamten und die Ausschaltung von Ferienüberlägern erfolgen am laufenden Band.

So wurden am 31. Juli in der Industrie des Olsa-Gebiets 60 deutsche Beamte und 50 deutsche Arbeiter, die sämtlich viele Jahre in Jahrzehnte in den Betrieben tätig geblieben, auf die Straße gesetzt und einer ausschließlichen Zukunft preisgegeben.

Bei der Stadtverwaltung in Teschen wurden elf deutsche Beamte am 1. August fristlos entlassen.

In Freischadt hat der polnische Regierungskommissar der Stadtverwaltung die städtische Wälder am 1. August geschlossen. Die wertvollen Wälderbestände wurden beschlagnahmt und werden der Vernichtung anheimgegeben. Die drei deutschen Beamten der Wälder wurden fristlos entlassen.

Auch die Jungs auf deutsche Kindererholungsheime und Ferienlager geht weiter. Das vorbildlich eingerichtete Ferienlager der völkischen Jugend in Cameral-Gut bei Teschen wurde von der Polizei aufgehoben und geschlossen. 50 erholungsbedürftige Kinder armer völkischer Eltern aus dem ostpreussischen Industriegebiet und dem Olsa-Gebiet mußten unerbittlich das Lager räumen und heimfahren.

Der polnische Polizeichef in Katowitz, Dr. Grajnski, hat den deutschen Pastor Georg Radura in Obergberg seines Amtes entsetzt. Pastor Radura war seit zwanzig Jahren Leiter der Gemeinde der evangelischen Kirche in Obergberg.

Nach der Raub der deutschen Eigentums wird von den Polen strapellos fortgesetzt. So wurde durch Veräußerung des polnischen Holzbesitzes Grajnski die Kreditbank der Deutschen in Obergberg am 1. August durch die Einleitung eines polnischen Pfandbeschlusses enteignet. Das gesamte Vermögen des bedeutendsten Bankinstituts der Olsa-Deutschen verfiel der Beschlagnahme und soll wahrscheinlich, da der englische Einfluß nachdrücklich in der Angelegenheit ist, zur Finanzierung der armen Wohnhäuser der Polen mitwirken.

### Die Weichsel unter den Polen verwahrlost

Die Weichsel, der angebliche Lebensstrom Polens, beweist jetzt erneut, wie wenig er dieser ihm von polnischer Seite nachgeachteten Bedeutung wirklich entspricht. War der breite Strom vor wenigen Wochen noch auf dem besten Wege, auszutrocknen, so daß jeder Schiffsverkehr lahmgelegt war, so haben jetzt einige wenige Regenfälle zu erneuten Ueberschwemmungen geführt. Oberhalb Warschau ist der Strom bereits über die Ufer getreten. In Warschau fließt der Wasserstand bereits mehr als zwei Meter über Normal.

### Ueber London nach Leningrad

Der Reisezug der französisch-britischen Militärmission, die von russischer Seite veranlaßt, wird die nach Moskau gehende französische Militärmission am heutigen Freitag in London eintrafen und am Sonnabend zusammen mit der britischen Militärmission an Bord eines Schiffes nach Leningrad fahren, wo sie am Mittwoch nächster Woche eintrafen werden.

### Die sowjetrussischen Vertreter

Für die Besprechungen mit der englisch-französischen Militärmission ernannte die Sowjetregierung eine Delegation bestehend aus fünf Personen: Kriegskommissar Marschall Borschagin, Volkskommissar für die rote Flotte Admiral Kusnezow, Chef der roten Luftwaffe General Poltinow, Generalstabchef Schaposhnikow sowie dessen Stellvertreter Smorodintow.

### Vertagung in Tokio

Unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten — Japanisch-englische Wirtschaftsverhandlungen vorläufig eingestellt

Die halbamtlich aus Tokio verkantet, sind die japanisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen im Rahmen der Zolltarifkonferenz wegen der bisher unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien eingestellt worden, bis England die Weiterführung der Verhandlungen vorschlägt.

Politische Kreise Tokios führen diese einseitige Vertagung auf das Vorgehen der Vereinigten Staaten bei der Kündigung des Handelsvertrages zurück, das England zu seiner halsstarrigen Haltung gegenüber den japanischen Forderungen veranlaßt habe. Ausdrücklich beabsichtigt London, die Zolltarifkonferenz lediglich auf die Erörterung politischer Fragen zu beschränken. Gleichzeitig versucht England, USA und Frankreich zur Verhandlung der wirtschaftlichen Fragen hinzuzuziehen mit der Begründung, daß beide Staaten mit den Wirtschaftsproblemen Chinas eng verknüpft seien.

### Arabische Freiheitsbewegung im Wachsen

Zahlreiche Kämpfe zwischen Freischaren und britischem Militär. Meldungen aus Palästina zeigen, daß die nationale Befreiungsbewegung der Araber in allen Teilen des Landes, besonders aber in Süd-Palästina, wieder erheblich zugenommen hat. Aus dem Hebron-Bezirk treffen Nachrichten ein, wonach es dort zu zahlreichen Kämpfen mit englischem Militär und den von der Regierung ausgesendeten Banden kam.

Die Operationen im Bereich zwischen Beirut und Sidon unterliegen gegenwärtig drei Freischarführern, die ihre Aktionen in geschickter Zusammenarbeit durchführen und es dadurch den englischen Truppen besonders erschweren, einen

großen Schlag gegen sie auszuführen. Einer dieser Araberführer ist Ruad Kassar, ein junger christlicher Araber aus Ramat. Wie es heißt, ist seine Schar auf das modernste ausgerüstet und mit neuen Waffen versehen. Außerdem sollen die Freischarführer im Südbezirk auch über einige Maschinengewehre verfügen.

### Unzureichende zivile Verteidigung in England

Ueberall Lücken und Mangel an Hilfsmitteln

Lordliegendehalter Anderson, der für die Organisation der zivilen Verteidigung in England verantwortlich ist, machte im Unterhaus zugeben, daß die zivile Verteidigung noch vieles fehle. Anderson verstand zwar nicht ganz ohne Stolz, daß England in einem einzigen Finanzjahr 70 Millionen Pfund für die zivile Verteidigung ausgeben werde, daß 1.000.000 Menschen zum zivilen Dienst vorlägen, konnte aber nicht behaupten, daß die zivile Verteidigung noch völlig unzureichend sei. So werden für die Hilfsfeuerwehr wenigstens noch 100.000 Mann gebraucht, ferner fehlen noch wenigstens 60.000 Krantenschwerver. Von den 2½ Millionen in Kautag gebenden Zivilschutzoffizieren seien bisher nur rund eine Million abgeliert worden, die etwa 6 Millionen Menschen Schutz bieten.

Nach diesen Darstellungen ist es gewiß kein Beweis für ein wachsendes Sicherheitsgefühl innerhalb der Bevölkerung, wenn die „Times“ sich in einem langen Leitartikel bemüht, ihre Leserheit davon zu überzeugen, daß die zivile Verteidigungsmassnahmen „im großen und ganzen erfolgreich Fortschritte“ gemacht hätten.

### Kurze Nachrichten

Stralsund. Zum dritten Male steht auf dem Dänholm bei Stralsund das deutsch-schwedische Gemeinschaftslager „Junger Norden“. 100 schwedische Jungen und Mädchen folgten der Einladung des Gebietes Kommern und der Stadt Stralsund, um acht Tage gemeinsames Lagerleben zu führen. Anschließend sind die deutschen Jungen Gäste der Schweden im Seeland. Fußball und Sport, das ist das Motto, das über diesem Gemeinschaftslager steht. Eben Sebin wünschte telegraphisch der Verhandlungsbearbeit vollen Erfolg.

Rom. Die Wege zur Regelung der Verfassungsaufnahme und des Erbrechts von Juden in Italien sowie über die Abfassung italienischer Sittenregeln als städtische Familiennamen sind mit der nunmehr erfolgten Veröffentlichung im italienischen Gesetzblatt in Kraft getreten. Auf Grund des Gesetzes über die Verfassungsaufnahme können Juden künftig in Italien u. a. weder als 1. Rechtsanwältin, Ingenieur, Chemiker und Architekten noch als Schriftsteller tätig sein.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 4. August 1930.

### Spruch des Tages

Die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.

Goethe.

### Jubiläen und Gedenktage

5. August

1800: Die Tiroler unter Speckbacher legen am Stiffler Joch über die Franzosen und Bayern. — 1914: Erneuerung des Eisernen Kreuzes. — 1915: Die Deutschen besetzen Warschau.

Sonne und Mond:

5. August: S.-M. 4.24, E.-M. 19.47, W.-M. 9.58, N.-M. 21.17

### Der „blaue Montag“ gefährdet die Feiertagsbezahlung

Unentschuldigtes Fernbleiben vor oder nach den Feiertagen.

Die Freude an Feiertagen wurde früher für viele Schaffenden dadurch gedämpft, daß der Feiertag einen Lohnausfall für sie mit sich brachte. Durch die Anordnung über die Lohnzahlung an Feiertagen vom 3. Dezember 1927 ist hier Wandel geschaffen worden. Sinn und Zweck der Anordnung ist, dem Gefolgsmann den vollen Arbeitslohn einer Arbeitswoche von sechs Tagen, auf den sein Haushalt abgestellt ist, zu gewährleisten.

Diese Anordnung hat den deutschen Schaffenden eine wesentliche Erleichterung gebracht, und sie dient dazu, allen Volksgenossen die Feiertagsfreude zu erhalten. Nun gibt es aber Fälle, in denen einzelne sich dieser Einrichtung dadurch nicht würdig zeigen, daß sie den Feiertag zum Anlaß nehmen, dem Dienst schon vor oder nach dem Feiertag länger fern zu bleiben, so wie manche noch an der üblen Tradition des „blauen Montag“ festhalten, so meinen sie, sei es auch angebracht, nach dem Feiertag noch etwas weiter zu feiern oder vor Beginn desselben früher mit der Arbeit Schluss zu machen. Darum hat das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront kürzlich darauf hingewiesen, daß in Fällen, wo Anlaß an der Arbeit (Arbeitslohn) für den Gefolgsmann die Ursache bildet, dem Dienst vor oder nach dem Feiertag länger fern zu bleiben, die Feiertagsbezahlung verweigert werden kann. In dem der Gefolgsmann aus dem genannten Grunde sich eine möglichst große Anzahl von arbeitsfreien Tagen verschafft, zerschüttert er den Sinn und Zweck der Anordnung über die Feiertagsbezahlung. Er verzichtet also durch sein vorläufiges und böswilliges Verhalten auf den Schutz der Anordnung und damit auf die Bezahlung des Feiertages. Er zeigt sich der Wohlfahrt der Anordnung unwürdig. Im Übrigen sei ausdrücklich betont, daß ein Fernbleiben vor und nach den Feiertagen aus anderen Ursachen den Anspruch auf Bezahlung der im Gesetz bestimmten Feiertage nicht berührt.

Erntezeit. Nun hat überall im Lande die Erntearbeit begonnen. In der frühlingsbelebenden Sonne langsam emporgediebt und unter dem Sonnenglanz des Sommers die letzte Reife erhebt, das ist jetzt dem Unterraum geweiht, um seinem letzten und vornehmsten Zwecke zu dienen, der Ernährung und Erhaltung des Lebens von Mensch und Tier. Scharf und flingend fährt allerorts das Messer durchs Korn; mit leisem schwebendem Rauschen sinken die fruchtbareren Halme nieder, und dann stehen ausgerichtet wie Soldaten auf dem Kasernenhofe der Puppen lange Reihen auf den Feldern. Für den Landmann ist diese Zeit zwar die segensbringendste, aber auch die schwerste des ganzen Jahres, noch dazu, weil es überall an hessenden Händen fehlt und weil vor allem auch das Wetter sich gar nicht sommermäßig einhalten will. Kaum daß an einem Tage mal die Sonne ungehindert scheint, schon ist das Gewitter wieder da. Erst in der vergangenen Nacht brachte es wieder gewaltig, und der starke Regen hörte wohl gegen Morgen auf, setzte aber später wieder

### Es geht um die politische Zukunft

Ohne Bauerntum steht das Volk!

Der Kampf um die Existenz war von jeher auf dem Lande schmerzlicher und härter als in der Stadt. Dieser natürliche Auslesevorgang sorgte für die Gesunderhaltung der unter harten Bedingungen natürlich lebenden Landbevölkerung. Den hohen Anforderungen, die unser enger Lebensraum in der Geschichte an unser Volk stellte, war das schaffende Bauerntum am besten gewachsen. Ein Beispiel für die Fähigkeit der kampfgewohnten Bauerngeschlechter stellt der Dreißigjährige Krieg dar. Bon 20 bis 30 Millionen deutschen Menschen waren nach Wüten des Dreißigjährigen Krieges nur noch vier Millionen am Leben. Kämpfe, Seuchen und Hungernöte hatten unser Volk an den Rand des Abgrundes gebracht. Nur dem Umstand, daß diese vier Millionen überlebenden deutschen Volksgenossen Bauern waren, ist es zu danken, daß der Blutstrom unseres Volkes nicht verstopfte. Diese Akten des deutschen Volkes haben den nachfolgenden Generationen die Erbinde des Blutes mitgegeben. Jeder Deutsche blüht heute voll stolz auf seine blauen Ähren, die schon vor Jahrhunderten einen harten Kampfsampf für die Zukunft und damit auch für unser Reich siegreich bestanden haben.

Die harten Lebensbedingungen auf dem Lande befähigen das Bauerntum, blutsauer der Nation zu sein. Bauerntum war von jeher verbunden mit Kinderreichtum. Wenn sich heute die ersten Anzeichen für ein Absinken der Geburtenzahlen auf dem Lande bemerkbar machen, dann ist dies für die politische Zukunft nicht ernst genug zu nehmen. Die Ursache für den Geburtenrückgang liegt in der Unterbewertung der Landarbeit, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, und ihrer schmerzlichen Auswirkung, der Landflucht. Die Ueberbelastung der auf dem Lande geliebten Menschen ist auf die Dauer nicht tragbar. Sie führt nicht nur zu schweren Rückwirkungen auf die Gesundheit der Landbevölkerung, sondern in erster Linie auch zu einer Verringerung der Geburtenzahlen. Die Gefahren, die aus einem Anhalten dieser ungeliebten Entwicklung für unser Volk entstehen, sind so groß, daß sie nicht oft genug betont werden können. Reichsbauernführer Darré prägte in seiner Ansprache zur Eröffnung der diesjährigen „Grünen Woche Berlin“ das Wort: „Ohne Bauerntum steht das Volk!“ Möge jeder Deutsche den Ernst dieser Warnung verstehen und von sich aus befohlen sein, diesen Gefahrenherd für unser Volk zu beseitigen durch eine Stärkung des Bauerntums und damit eine Festigung der völkischen Lebensgrundlage.

ein. Das ist kein Erntewetter! Und wir brauchen solches doch so notwendig.

Wahne die Prüfungen für das Reichsportabzeichen in Wilsdruff. Der Kameradschaft Wilsdruff im NS-Reichsbund für Leibesübungen ist jetzt die Genehmigung erteilt, Prüfungen für das Reichsportabzeichen abzunehmen. Nun ist bereits für den 19. August die erste Annahme vorgegeben, und zwar am 17. Uhr im Stadt-Schwimmbad für die Leistungen im Schwimmen, 18. Uhr auf dem Turnplatz an der Reihner Straße für Leichtathletik (außer Langlauf und Gedächtnis) und 20. Uhr in der Turnhalle für Turnen. Für Ende August bzw. Anfang September sind die Prüfungen in Langlauf bzw. Gedächtnis vorgegeben. Jeder junge deutsche Mann, auch wenn er keinem Vereine des NSRL angehört, kann das Reichsportabzeichen erwerben. Er benötigt dazu nur ein Abnahmeprotokoll mit Foto, in dem die Person des Annehmers benannt ist. Nähere Auskunft erteilt Kameradschaftsführer Walter Benath, Wilsdruff.

### So müssen Jungenferien sein!

Wir sind nun bald schon eine Woche im Lager; wir haben erkannt, das sind die richtigen Ferien für einen Jungen! Es ist doch viel schöner, alles innerhalb der Gemeinschaft zu erleben, als zu Hause seine Ferien nutzlos zu verbringen oder auf Kosten seiner Eltern sich eine schöne Reise zu leisten. Hier im Lager kommt uns deutlich zu Bewußtsein: es gibt keine Unterschiede zwischen Jungarbeiter, Schüler, Handwerker usw., sondern es gibt nur Kameraden, die alle gleich ausgerichtet sind. Jeder Junge kann sich hier erholen, doch es ist keine Erholung im sonst geläufigen Sinne, sondern hier beim Dienst im Sommerlager sammelt jeder neue Kraft, arbeitet jeder dadurch an sich selbst — und letzten Endes doch wieder für die Gemeinschaft. Für die Gemeinschaft gehen wir und aus der Gemeinschaft nehmen wir. Und das ist das Schönste am Sommerlager.

### Wir Jungmädels im Sommerlager!

Drei Tage sind wir nun schon in der Jugendbergs Hermsdorf im schönen Eragsberge. Am Sonntag, dem 30. 8. fuhren wir vom Reichner Bahnhof ab, 100 Jungmädels aus dem Unterraum Melken waten dem Rufe unseres Reichsjugendführers: „Jedes Jungmädels gehört ins Sommerlager“, gefolgt.

Von hier aus fuhren wir vorbei an blühenden Wiesen und durch schattige Wälder nach Hermsdorf-Neufeld. Hier stand nun ein Lustwagen, der unsere Tornister und einige kleine Jungmädels in die Herberge fuhr. Dort angekommen, wurden wir freundlich von den Herbergseltern begrüßt. Nun hatten wir den ganzen Nachmittag zu tun, um uns einzurichten. Das kam den jüngsten Jungmädels wohl das erste Mal etwas komisch vor, ohne einen Gute-Nacht-Kuß von Mutter ins Bett zu geben. Aber Helme! Nein! Jungmädels sind keine Mädchen. Denkt nur, welche Freude, als am Montag der Obergruppen eine Beschäftigung durchführte. Nichts war an unseren Köpfen und unserm Auftreten zu sehen. Und wie waren wir erfreut, als wir dafür eine erhebliche Summe Geld bekamen. Noch am selben Tage besuchte uns der Reichsleiter. In einer kernigen Ansprache ermahnte er uns an unsere Aufgaben, die uns als deutschen Jungmädels aufgeben. — So, nun wollen wir unseren Kameradinnen auf der Spielwiese einen Besuch abstatten. Die Parole hier im Lager heißt: „Sport“, das Ziel einer jeden Lagerkameraderin ist das Jungmädelsleistungsabzeichen. Aber auch Spiel und Gesang sind fröhliche Gesährten unserer Mädels. Und so kommen wir gerade dazu, wie Langzeit und so unter lustigem Halls in den Bach befördert werden. Doch auch die Freizeit läßt nichts zu wünschen übrig, denn die landschaftlich sehr schöne Gegend kann uns wirliche Erholung und Kräftigung bringen.

Dehnen Morgen hießen wir unsere Hähne, die uns ermahnen soll an Volk, Güter und Vaterland.